

tion und damit eine weitere Festigung unserer LPG, sondern gleichzeitig werden die zur Zeit noch einzeln wirtschaftenden werktätigen Einzelbauern die Perspektive klarer erkennen, werden sich schneller entschließen zum Eintritt in die LPG und damit wiederum neue günstigere Voraussetzungen schaffen zum rationellen Einsatz der modernen Technik und umfassenden Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnis in der Landwirtschaft.

Jeder Traktorist ein Agitator

Genosse Rudolf Leppchen, Direktor der Spezialschule für Traktoristen Großbraschütz, Kreis Großenhain:

Es wurde bereits gesagt, daß ich von der Traktoristenschule Großbraschütz im Bezirk Dresden komme. Unsere Aufgabe besteht darin, Traktoristen auszubilden. Die Kapazität liegt bei etwa 250 Schülern. Wir haben aber nicht nur die Aufgabe, Facharbeiter auszubilden, sondern gleichzeitig Menschen zu erziehen, die fähig sind, unseren sozialistischen Sektor zu erweitern und den bestehenden zu befestigen. Die gleiche Ausbildung erfolgt in den Stationen in Zirkeln. Dabei stellten wir fest, daß es ein unterschiedliches Niveau gibt, wie auf den einzelnen Stationen diese Ausbildung erfolgt. Wir möchten damit sagen, daß man vom Traktoristen mit Facharbeiterprüfung verlangen muß, daß er nicht nur Facharbeiter schlechthin ist, sondern gleichzeitig ein Agitator.

Weiter stellten wir in den Fächern Betriebsökonomie fest, daß in den Brigaden der Stationen noch sehr wenig nach der Schönebecker Methode gearbeitet wird. 1956 waren es von 250 Schülern 23 Prozent, die nach der Schönebecker Methode arbeiteten. 1957 7 Prozent und 1958 nur 5 Prozent. Ich denke, das ist nicht gut. Man muß das auf den Stationen ändern. 40 Prozent der Traktoristen sind Söhne werktätiger Einzelbauern. Wir fragten sie, wie sie es sich denken, den sozialistischen Sektor in der Landwirtschaft zu erweitern, und erhielten zur Antwort, daß sie dazu nicht in der Lage sind, da ihre Väter noch werktätige Einzelbauern sind. Auf die Frage, warum sie zu Hause noch nicht einmal darüber gesprochen haben, wird zum Teil geäußert, daß sie dann rausfliegen.

Ich denke, man muß besonders in den MTS den Traktoristen, die Söhne von werktätigen Einzelbauern sind, in dieser Frage helfen, die richtige Einstellung zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu bekommen.

Wir haben ja als Traktoristenschule in dieser Hinsicht eine größere Erfahrung, und wir wollen den Stationen bei der Erfüllung ihrer Ausbildungsaufgaben helfen.

Dann möchte ich noch etwas zum zweiten Beruf sagen. Wir sind der Meinung, daß wir als Traktoristenschule in der Lage sind, Landmaschinen- und Traktorenschlosser auszubilden, d. h., daß man einen Grundlehrgang für Traktoristen, die den zweiten Beruf erlernen möchten, einführt. Dabei könnten wir das Schweißen, Nieten, Bohren, Gewindeschneiden und andere Dinge als Grundvoraussetzungen lehren. Das gleiche trifft auch für die Berufe Dreher, Elektriker oder Mechanisatoren zu. Man muß natürlich mit den Traktoristen Verträge abschließen, in denen man genau festlegt, daß er an einem Kurzlehrgang an der Schule teilnehmen wird.